Zeitschrift: Vox Romanica

Herausgeber: Collegium Romanicum Helvetiorum

Band: 18 (1959)

Artikel: Praeindogermanica

Autor: Hubschmid, Johannes

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-17301

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Praeindogermanica

(5. und 6. Serie1)

 Rum. mågurå 'Hügel', it. mågolo 'Furchenkamm' mit seinen Verwandten im Languedoc, in der Gascogne und in Hispanien

Nachdem S. Pop über die Familie von rum. mågurå ausführlich gehandelt hat (RPhil. 3, 117–134) und G. Alessio (RIO 3, 243 bis 252) sowie der Schreibende dazu Ergänzungen und Berichtigungen – allerdings nicht immer zutreffende – veröffentlicht haben (RIO 5, 261–267; EncHisp. 1, 59–60), sei es mir gestattet, hier nochmals einige Aspekte des Problems darzustellen. Anlaß dazu geben mir Bemerkungen von J. Corominas zu span. majano und eine neu entdeckte Entsprechung von it. mågolo im Gaskognischen.

Corominas schreibt zu span. majano 'montoncillo de piedras que se pone en el campo para dividir las heredades o señalar los caminos': «del mismo origen desconocido que el port. ant. y dial. malhão 'mojón'...; conviene tener muy en cuenta que los vocablos para 'montón de piedras' y 'mojón' son muchísimas veces prerromanos... El tipo balcánico MAGULA 'colina', 'ondulación del terreno', representado sobre todo en rumano, albanés, griego moderno y lenguas eslavas vecinas está bastante alejado semántica y geográficamente.»

In der EncHisp. 1, 59-60, habe ich span. majano und port. malhão ohne Bedenken zu rum. mágură, alban. mágulë sowie it. mágolo gestellt (bei der Redaktion des Manuskriptes war der 3. Band des Wörterbuches von Corominas noch nicht erschienen) und außerdem auf gen. magâ 'acervo di sassi', lang. maghêlo

1



 $^{^1}$ Cf. dazu meine früheren, unter demselben Titel erschienenen Beiträge in $RIO\ 5,\ 95-98,\ 261-267;\ RPhil.\ 8,\ 12-26;\ RIO\ 7,\ 17-24,\ 105-114.$

'colline, montagne rapide et escarpée' und HPyr. (Gavarnie, Gèdre) maguèro 'tas de pierres; petit mur en pierres sèches' gewiesen (auf die beiden letzten Wörter schon in der RIO 5, 262); Corominas hat dazu in den Nachträgen zu seinem Wörterbuch nicht Stellung genommen.

Zunächst möchte ich hinzufügen, daß port. malhão nach Ausweis der Namen vielleicht auch Hügel bezeichnete, wie rum. măgură. Nach der Carta corográfica de Portugal (1:50000), herausgegeben vom Instituto geográfico e cadastral, beziehen sich auf Hügel oder Anhöhen die Namen Malhão, nördlich von Carviçais (Bragança, 11 D), woneben (2 km östlich davon) ein Hügel Malha genannt wird, entsprechend Malha, Hügel, Pessegueiro (Aveiro, 16 B1); ferner Malhão südlich von Carviçais (ib.). Malhão Grosso ist ein Nebengipfel der Serra da Estrela (20 B), nach der Carte Michelin ist Malhão da Estrela der Hauptgipfel des ganzen Bergzuges. Malhão heißen zwei Hügel nördlich Silves (Faro, 49 D) und drei Hügel nördlich von Salir (Faro, 50 A, 50 C). Allerdings ist nicht ausgeschlossen, daß auf Hügeln Steinhaufen aufgeschichtet wurden als Grenzzeichen. Dafür sprechen wohl pluralische Namen, wie Malhões, leichte Erhebung südlich von S. Cristóvão (Evora, 39 B) und Anhöhe in der Nähe von Ameixial (Faro, 50 A). Malhão ist der Name eines Bergrückens der Serra de Açor (Teil der Serra da Estrela, 20 A), sind ferner Namen unbedeutender Erhöhungen, Salvaterra do Estremo (Castelo Branco, 25 B) und Alvalde (Aljustrel, 42 D); dazu Malhões, leicht geneigtes Gelände, Maçal do Chão (Guarda, 18 A). Da Silva Lopes verzeichnet viele Malhão genannte bewohnte Orte, je 9 bzw. 7 für die Distrikte Beja und Faro und je 1 für Vizeu und Evora. Die Namen vom Typus Majano in Spanien beziehen sich nie auf Hügel.

Eine genaue Entsprechung von it. mágolo 'Furchenkamm' (vereinzelt in der Toscana gebräuchlich; cf. auch AIS 1419, P. 532) findet sich in HGar. matólo 'id.' (ALG 249, P. 762). Das Wort ist hier mit dem Suffix gask. -ólo erweitert worden, das lat.

¹ Liegt hier das Grundwort vor (< *magula), oder handelt es sich um eine Entsprechung von port. malha 'mancha, no conjunto da vegetação de um terreno' (< lat. macula)?</p>

-eola fortsetzt und ursprünglich Diminutive bildete zu Wörtern, die im Lateinischen auf -eum, -ium usw. ausgingen; später ist gask. -ólo an beliebige Wortstämme getreten, wie hervorgeht aus gask. mikólo 'boule de farine' (aprov. mica 'miette'), kaminólo 'sentier pour les animaux' usw. (Rohlfs, RLiR 7, 157). HGar. matólo setzt also viel eher ein älteres *mat < vorrom. *mágulovoraus als - wie dies W. v. Wartburg annahm (FEW 6, 119) eine Ableitung von gask. malh 'Fels' < lat. malleus. Gegen einen Zusammenhang mit gask. malh 'Fels' spricht nicht nur die ziemlich abweichende Bedeutung 'Furchenkamm', sondern auch die Tatsache, daß malh 'Fels' ausschließlich auf die Pyrenäen beschränkt ist (ALG 780): der nördlichste Beleg von malh im Dep. Haute-Garonne ist etwa 80 km von matólo entfernt. Die Verwandtschaft von matólo mit tosk. mágolo wird durch die übereinstimmenden Bedeutungen der beiden Wörter aufs schönste bestätigt. Die von mir vorgeschlagene Etymologie von lang. maghêlo (< *maquella) und Gavarnie, Gèdre maquèro (wohl < *maguella oder *mag[u]aria) ist so erneut in Erwägung zu ziehen. Ob Maguelone, in der Notitia Galliarum civitas Magalonensium, auch hieher gehört, bleibe dahingestellt; Gröhler, 1, 174, meint, es sei von einem Personennamen Magalos auszugehen. Auffällig ist dagegen der gleich wie *magua gebildete alte Name von Maguelone, Mesua collis insula (Mela, 2, 5, 80; cf. Holder und DTop. Hérault, unter Mèze und Maguelone). Ein anderes castrum Mesoae (843 usw.) entspricht dem heutigen Mèze, Hérault. Dasselbe Suffix -ua enthalten Namen der Provence, Acouas (11. Jh.), Canua (990), Cordoa (1221), Manoa (1103), cf. Hubschmid, RPhil. 5, 252; auf aquitanischem Gebiet Sordua (1010, 1255 usw.), heute Sordes im Dep. Landes; in Hispanien sind alt überliefert Ascua, Ategua, Maxilua, Munigua, Mantua, Oscua (Meyer-Lübke, Hom. Menéndez Pidal, 1, 83), von welchen Namen Maxilua eine Entsprechung in Nordafrika findet, Maxyli, Maxula, heute Rades, Tunis. Moderne Namen auf -ua stellt außer Meyer-Lübke (loc. cit.1) M. Sanchis Guarner, Introducción

¹ Baskische Ortsnamen auf -ua werden ursprünglich auf -u ausgehen (im -a kann der bestimmte Artikel stecken), sind also von den vorromanischen -ua-Bildungen wohl meist fernzuhalten.

a la historia lingüística de Valencia (Valencia 1949), p. 44, zusammen. Das aus lang. maghêlo erschlossene vorrom. *maqua ist also in der Bildung keineswegs isoliert. Auch Gavarnie maguèro könnte ein *magua voraussetzen. Eine Umgestaltung aus lat. maceria (*macaria) ist nicht recht verständlich, obschon begrifflich keine Schwierigkeiten bestünden, cf. FEW 6, 9. Wie dem auch sei, jedenfalls ist ein vorromanischer, dem rum. mågurå und it. mágolo entsprechender Stamm *magu- durch lang. maghêlo und HGar. matólo für einen Teil Südfrankreichs gesichert. Damit fallen die sprachgeographischen Bedenken, die Corominas gegen eine Verknüpfung von span. majano mit vorrom. *maguloäußerte, weg. Da gen. magå 'acervo di sassi' bedeutet, ähnlich wie span. majano, und andere Wörter, die Hügel bezeichnen, auch für die Begriffe 'Haufen' und 'Furchenkamm' gebraucht werden (cf. span. montón 'Haufen'; lombard. kol, kola 'Furchenkamm', aus lat. collis), ist die in der EncHisp. 1, 59-60, gegebene und hier eingehender begründete Etymologie von span. majano und port. malhão in jeder Beziehung einwandfrei.

Daß rum. mågurå und seine Familie, die im Westen bis Portugal reicht, vorromanischen und vorindogermanischen Ursprungs ist, kann kaum bezweifelt werden. Aber die von Pop zur Stütze dieser Auffassung angeführten georgischen Wörter sind nach G. Deeters (persönliche Mitteilung) fernzuhalten: chevsur. magali 'Gipfel', besser mayali, entspricht georg. mayali 'hoch', und dieses ist von georg. ay 'empor' abgeleitet, wie georg. mdabali 'niedrig' von georg. da 'hinab'. Auch das von mir verglichene georg. magori (RIO 5, 261), verlesen für magoli 'Heuhaufe', klingt wohl nur zufällig an. Es ist nach Deeters Lehnwort aus westosset. mak'uäl 'Heuhaufen, Getreidepuppe', ostosset. mäk'uyl (<?), woraus auch swan. mačųal stammen wird; Grundform von georg. magoli ist also *makvali. Diese kaukasischen Wörter zeigen erneut, wie vorsichtig man bei Vergleichen vorromanischen und vorindogermanischen Sprachgutes mit kaukasischem Sprachgut sein muß. Bevor man weitreichende Kombinationen macht, sollte man sich vergewissern, ob die geographisch entfernten Wörter nicht zunächst in ganz andere Zusammenhänge zu stellen sind, wodurch die angenommenen Verknüpfungen hinfällig werden.

Da andererseits die mit rum. mågurå nächst verwandten Wörter in den Balkansprachen sicher einen Stamm *mag- enthalten, der sich nicht aus dem Indogermanischen erklären läßt, so wenig wie oben angeführten westromanischen, auf *mag(u)- 'Hügel, Haufen' weisenden Wörter, ist ein etymologischer Zusammenhang zwischen den beiden Wortfamilien höchst wahrscheinlich. Wie ich in der EncHisp. 1, 40, 59-60, ausgeführt habe, gibt es noch mehrere vorindogermanische Wortfamilien, die von Hispanien bis Rumänien und zum Teil darüber hinaus reichen; die geographische Verbreitung der mit *mag(u)- zusammenhängenden Wörter ist also nicht weiter auffällig. N. Lahovary hat hier, Bd. 13, 312-346, im ganzen 117 nach ihm vorindogermanische Wörter des Rumänischen besprochen, von denen manche Verwandte in entfernteren Sprachen finden würden. Aber die meisten seiner Gleichungen sind unsicher oder irrtümlich; von den hispanorumänischen Wortfamilien vorindogermanischen Ursprungs, deren Etymologie am ehesten einleuchtet, spricht er nicht. (Bei mågurå, VRom. 13, 333, werden keine iberoromanischen Formen angeführt.)

Die Tatsache, daß J. Corominas unabhängig von mir für span. majano eine Verwandtschaft mit balkan. *mågula zum mindesten in Erwägung gezogen hat, spricht ebenfalls für die Richtigkeit der hier aufs neue gestützten Etymologie.

6. Auf den Spuren eines Wortes vorindogermanischen Usprungs in Südfrankreich

In der ZRPh. 66, 22, habe ich Sarlat tomora m. 'rangée en bordure d'arbres, de vignes' als einzigen galloromanischen Beleg vom Typus tamara angeführt und mit dem in vatikanischen Glossen des 10. Jh.s überlieferten tamarae ὅρπηγες ('Schosse, junge Zweige') sowie mit anklingenden spanischen und italienischen Wörtern verglichen: span. támara 'leña muy delgada o despojo de la gruesa' (arag. 'cada una de los tallos en las plantas'), it. tamáro 'vite selvatica, tamus communis'; dazu stellte ich auch friul. támar 'recinto a stanghe, a stecconata o a palizzata, che chiude i varii fabbricati che costituiscono la casera', zentrallad. tambra

'Hütte' usw. (als Name *Monte Támaro* bei Locarno). J. Corominas war gegenüber diesen Vergleichen skeptisch und meinte, insbesondere die letzte semantische Gruppe (friul. *támar*, zentrallad. *támbra*) sei durchaus fernzuhalten, ohne aber einen andern Deutungsvorschlag zu geben.

Nachdem ich in der EncHisp. 1, 62, und in meiner Arbeit Mediterrane Substrate... manche der in der ZRPh. 66 unter *tam-, tamarae und *tamno- besprochene Wörter neuerdings behandelt und ihre etymologische Zusammengehörigkeit begründet habe, möchte ich hier als Ergänzung zu meinen früheren Ausführungen den Typus *tamaro- in Südfrankreich eingehender besprechen.

In den gedruckten Quellen sind bloß folgende Belege überliefert:

- Der oben angeführte aus dem Sarladais (Dordogne, Périgord);
 - 2. Ytrac (Cantal) tomorá m. 'masure' (Lhermet);
- 3. Villeneuve-sur-Lot (Lot-et-Gar.) *tamarat* 'toit au-dessus de l'étable qui la sépare de la grange' (Deffontaines, p. XXIII), mit abweichendem Anlaut LotG. *tyamarát* 'fenil' (P. 647).

Das Wort fehlt bei Mistral. In der geographischen Reihenfolge, von Ost nach West (Südwest), kommt zuerst 2 (Ytrac), in einem Abstand von etwa 90 km 1 (Sarlat), in einem weitern Abstand von 70 km 3 (Villeneuve-sur-Lot).

Um eine einigermaßen gesicherte Etymologie der drei Wörter geben zu können, müssen folgende Punkte abgeklärt werden:

- 1. Wie verhält sich die ziemlich abweichende Bedeutung von 1 zu 2 und 3, die semantisch näher zusammengehören, aber geographisch auseinander liegen? Was ist genau unter den Definitionen von 1 und 3 zu verstehen?
- 2. Lassen sich die Wörter auch in den Zwischengebieten nachweisen, und welche Bedeutungen sind dort vorherrschend?
 - 3. Wie lauten eventuelle Synonyma in Nachbarmundarten?

Diese drei Fragen können nur durch eine Enquete an Ort und Stelle beantwortet werden. Ich benutzte daher meine Reise an



den 9. internationalen Romanistenkongreß nach Lissabon, um im betreffenden Gebiet Südfrankreichs Verbreitung und Bedeutungen des Typus tamarat (woraus lautlich tomorá) festzustellen.

Meine ersten Sondierungen begann ich im Institut de Linguistique romane der Facultés catholiques in Lyon, wo mich Mgr. P. Gardette freundlich empfing. Bald erschien auch Pierre Nauton, der Explorator und Herausgeber des ALMC (Atlas linguistique et ethnographique du Massif Central). Weder Gardette noch Nauton kannten das fragliche Wort; es schien in den Materialien des ALMC zu fehlen, obwohl das Gebiet von Ytrac im ALMC inbegriffen ist. So begab ich mich zunächst nach Ytrac; von dort aus fuhr ich mit dem Velo Richtung Sarlat und Villeneuve-sur-Lot. In der Reihenfolge der besuchten Orte notierte ich:

Ytrac (1) tomorá 'cloison de séparation en bois d'une vieille maison, d'une vieille grange; se dit aussi de la cloison le long de l'escalier', okel tró de vyel tomorá 'ce morceau de vieux tomorá'. Das Wort ist nur ältern Leuten bekannt. Während der Aufnahme sitze ich neben einem tomorá. In der von Lhermet gegebenen Bedeutung ('masure') ist das Wort ungebräuchlich.

La Capelle-Viescamp (2) tomorá 'la cage de l'escalier d'une maison, d'une grange' (nur einem ältern Gewährsmann bekannt).

In der Bedeutung 'cloison en bois dans une maison, une étable, etc.' kennt man bloß pǫleṅká m., eine Ableitung von lat. palus 'Pfahl' (FEW 7, 527b).

Laroquebrou (3) tomorá 'cage de l'escalier d'une grange (la paroi et la partie de dessus)'.

Siran (4) tumborél 'cage de l'escalier intérieur dans les grosses granges'; 'tombereau'. Das alte Wort ist hier offenbar an ein anderes angeglichen worden. Daneben sind bezeugt polenká 'clòture dans un verger' und kulundá 'cloison en bois dans une maison' (dieses zu lat. columna, FEW 2, 934b).

Sousceyrac (5) tomorá 'maison, grange qui s'écroule'. Das Wort ist nur in dieser Bedeutung bekannt.

Frayssinhes (6): tomorá u. ä. unbekannt. Dafür polenká 'barrage en bois pour fermer l'enclos'.

Padirac (7): tomorá fehlt. Für 'une maison qui s'écroule' sagt man visto mazüro.

Calès (8): tomorá fehlt; dagegen kennt man komorá de viño, de bwišú, de priñé 'rangée de ceps de vigne, de buissons, de pruniers en bordure d'une route, d'un enclos'.

Payrac (9) komorá 'rangée de vignes au milieu d'un champ; la distance entre deux rangées varie de 1,5 à 3 m'.

La Mothe-Fénelon (10) ren de viño 'rangée de vignes' neben ün tomorá 'rangée de vignes ou d'arbres fruitiers (dans les vignes), au bord d'un pré ou en plein terrain'.

Mareuil (11) tomorá 'rangée de vignes (en pleine vigne ou en bordure)', Calviac (12) id., Carsac (13) 'rangée de vignes', St-André-d'Alas (14), les Eyzies-de-Tayac (15) id., Meyrals (16) tomorát.

St-Cyprien (17) ren de viño; lu tomorá bedeutet 'rangée de vignes montées sur des fils de fer, d'une hauteur de 2 m environ (on ne voit que rarement des rangées d'une telle hauteur; le mot est en train de se perdre)'.

Mouzens (18) tomorá 'rangée de vignes (d'une hauteur de 1 à 2 m)', Siorac-en-Périgord (19) 'rangée de vignes, de poiriers ou de pommiers (dans un verger)'.

Belvès (20): tomorá unbekannt.

Mazeyrolles (21) tomorá hat zwei verschiedene Bedeutungen:
1. 'rangée de vignes en treillis, d'une hauteur de 2 m environ,
dans les champs' (cf. Abb. 1); 2. 'plancher en bois, avançant,
d'une longueur de 4 m et d'une largeur de 3 m, et qui relie les deux
parties de la grange à foin au-dessus des deux étables à droite et
à gauche (dans les vieilles granges); on y met de la paille ou des
vieilleries et on peut placer des charrettes sous ce plancher'.

St-Cernin-de-l'Herm (22) tamará 'petit plancher avançant à côté du planká ou du grenier à foin (à la grange), pour mettre de la paille', Sauveterre-la-Lémance (23) tamarát oder tamará 'id.' (cf. Abb. 2). Man kennt keine 'treillis en plein champ' wie in Mazeyrolles.

Cuzorn (24) tamará 'le grenier à foin au-dessus de l'écurie, tout complet'. Das Wort bezieht sich nicht, wie in Mazeyrolles, St-Cernin und Sauveterre, bloß auf einen Teil des Scheunenbodens.



Abbildung 1



Abbildung 2

Dazu Condezaygues (25) tamarát oder tamará 'grenier à foin, audessus de l'écurie', Lacaussade (26), Boudy (27) tamarát.

In den westlich anschließenden Dörfern fehlt das Wort. Dafür notierte ich Monbahus (28) dzuká 'grenier à foin au-dessus de
l'étable' (cf. blim. dzou 'fenil', FEW 16, 287), Tombebœuf (29),
Puymiclan (30) lu kaβaná (cf. Ariège kaβanát 'grange', FEW 2,
244). Im Suffix -at, -á, das auch bei den mit tamarat synonymen
Wörtern auftritt, möchte man, wie dies G. Rohlfs bei Ariège
kaβanát annahm, das ursprünglich diminutive Suffix -attus sehen
(RLiR 7, 137). Aber auch lat. -ātum ist in Erwägung zu ziehen;
dafür sprechen die bedeutungsverwandten Wörter it. stecconato,
impalancato.

Die Nebenform mit k-, komorá 'rangée de vignes', die ich an zwei Orten erhob, liegt auch vor in Cahors comorat 'vigne en treille ou en cordon'; davon können nicht getrennt werden alothr. chamere m. 'treille de vigne', lothr. chambret, moselfränk. kamerte f., mit Verschiebung von t > z schwäb. kammerzen pl. 'Laubgang, Rebspalier', welche Wörter auf einer Partizipialbildung von gr.-lat. camerare 'wölben' beruhen (FEW 2, 137). Aber auch in der Bedeutung 'cloison, petit plancher, grenier à foin' finden wir k-Formen: aprov. camarat 'lambris, plafond; cloison' (1318 bis 1459, Pans), mars. camerat 'espace entre le toit et le plancher' A, lang. camara 'cloison, mur de refend; lambris ou plancher de simples planches' S 2, Ambert tšámárá 'appentis à plancher mobile pour les fagots ou les bottes de paille', ClermF. chambaras 'esp. de grenier formé par le plancher supérieur des étables construites dans les granges', Chav. chanbero 'partie des greniers située au-dessus de l'aire' usw. (alles Maskulina), cf. FEW 2, 137, mit Belegen, welche die Zone von tamarat (tomora) im Osten umfassen und bis ins Centre reichen; mit Metathese Ussel charama 'fenil' DD, périg. charamat 'grenier à foin', Excid. charama Lal 31. Die im FEW nach dem ALF für LotG. (P. 647) zitierte Form tyamarat kann dagegen nicht direkt aus camarat erklärt werden, da anlautendes k- vor a in diesem Gebiet sonst erhalten bleibt. Es handelt sich eher um eine Umgestaltung aus dem in der Nähe bezeugten tamarat.

Wenn wir von camarat ausgehen, bleiben die Formen vom

Typus tamarat unerklärt. Der Anlaut t- muß hier alt sein, da er sich auf einem größern Gebiet findet.

Man sieht nicht ein, was für ein romanisches Wort auf camarat in seinen verschiedenen Bedeutungen eingewirkt haben könnte, so daß daraus tamarat entstand. In tamarat ist daher wahrscheinlich ein vorromanischer Stamm *tamara zu sehen, der zur Zeit der Romanisierung durch Vertreter von lat. camerāre (camerātus) verdrängt oder beeinflußt wurde. Ein etymologischer Zusammenhang zwischen dem aus occitanischen Mundarten erschlossenen *tamara 'Pfahlwerk' mit den eingangs genannten Wörtern aus den Ostalpen, die sich auf primitive Pferche und Hütten beziehen, liegt auf der Hand. Anderseits kann kein Zweifel bestehen, daß auch Wörter wie Cuéllar támara 'rama de árbol que sirve para leña', salmant. támbara 'tanganilla o rodrigón puesto a las matas de legumbres para sostener sus parras' (mit sekundärem b), Vinuesa tamarusca 'leña menuda, palitos', astur. (Tereñes) tamaracu 'entkörnter Maiskolben' usw. zur selben Familie gehören, mit Metathese astur. tarma 'vara con sus hojas verdes', Cabranes tarmu 'el tallo de la planta del maíz que queda en la tierra después de cortada la parte superior' (cf. auch Hom. Krüger 2, 386), salmant. (Sierra de Francia) tarma 'estaca que sirve de poste o apoyo a las parras de algunas hortalizas y a las ramas de árboles frutales' usw. Das Suffix -ara von tamara hatte ursprünglich kollektive Funktion und ist vorindogermanischen Ursprungs, wie dies V. Bertoldi an Hand anderer Wörter gezeigt hat; cf. jetzt Hubschmid, Mediterrane Substrate... Der bloße Stamm liegt vor in kors. tama 'ceppo d'una macchia'.

Die hier vorgeschlagene Erklärung von occit. tamarat wird gestützt durch das an das Gebiet von Sarlat tomorá sich anschließende, mit anderm Suffix gebildete périg. tamasso 'grosseur laissée au pied de la cépée quand on recoupe', und durch weitere bedeutungsverwandte, auf vorrom. *tam-no- beruhende Wörter; cf. ZRPh. 66, 22. Ferner ist mit tamarat zum Teil synonym HVienne bårdzo 'fenil', das ebenfalls vorindogermanischen Ursprungs ist und Entsprechungen findet, die von Galizien bis in die Ostalpen reichen; zugrunde liegt eine Ableitung von voridg. *barr- 'Stange' (Hubschmid, EncHisp. 1, 45); cf. insbesondere die baskischen

Entsprechungen barrauke 'abri, hangar à l'usage des vaches', barruguea 'toit à vaches, parc à mettre bétail' (Via Dom. 4, 23), barroki 'bercail, étable, basse-cour', barruki 'écurie', barrel 'endroit où l'on parque les troupeaux', barla 'bergerie en plein aire' usw. (Lhande, 111, 113, 114). Man beachte die weitern oben angeführten Synonyma von tamarat (tomorá), die auf Ableitungen von lat. palus 'Pfahl', columna 'Säule' und capanna 'Hütte' beruhen. Die Bedeutung 'Reihe von Rebstöcken' ließe sich erklären unter der Annahme einer ältern Bedeutung 'gewölbte Reblaube'; aber bei tomorá ist diese Spezialbedeutung nicht bezeugt (in Mazeyrolles nennt man eine solche Laube, vor einem Hauseingang, tonélo). Daher ist in Erwägung zu ziehen, ob nicht tomorá als Fachausdruck des Weinbaues ursprünglich die in die Erde geschlagenen Pfähle, an welchen die Drähte für die Reben befestigt werden, bezeichnete, genau wie Bellinzona parangada 'filare di viti', das eine Ableitung von palanca 'steccone per impalancati' darstellt, oder wie VMaggia palisada 'filare di viti', eigentlich 'palizzata' (Ghirlanda, p. 161).

All diese Wörter sprechen für die Annahme eines vorrom. *tamara 'Pfähle, Stangen' in Südfrankreich, das verwandt ist mit *tamara in ähnlichen oder davon abgeleiteten Bedeutungen in Hispanien und den Ostalpen.

Niederwangen (Bern)

Johannes Hubschmid